

## Raritäten fränkischer Dekorationsmalerei

Ausstellung im Stadtarchiv Bamberg vom 17. Juni bis 13. August 1999

Eine Ausstellung zum Thema „Dekorationsmalerei in Franken“ zeigt das Stadtarchiv Bamberg in der Unterer Sandstraße 30a vom 17. Juni bis 13. August 1999. Sie bietet einen Querschnitt durch die Tätigkeiten des Unternehmens Mayer & Cie., das als Bamberger Hofdekorationsmalerfirma im ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg eine Blüte erlebte und in der Stadt, in der Region und auch weit über Franken hinaus Aufträge für Malereien und Restaurierungen erledigte.

Die schmückende Gestaltung von Bauwerken, Räumen und ihren Einrichtungen mit farblichen Mitteln war ein durch den Bauboom des späten 19. Jahrhunderts gefördertes kulturelles Bedürfnis, das nach dem Zweiten Weltkrieg erlosch. In der Folge wurden nicht nur die Berufsbezeichnungen „Tüncher“ und „Dekorationsmaler“ aufgehoben, sondern auch die Beseitigung der nun als unschön empfundenen dekorativen Malereien konsequent betrieben. Diese Maßnahmen sind längst schon wieder bedauert worden und führen nun mitunter kurioserweise zu einer kopierenden Renaissance der einst als unattraktiv verspotteten Neokunststile des Historismus. Die Ausstellung entstand im Zuge einer Inventarisierung des Archivs der Bamberger Firma Mayer & Cie. Zu den Tätigkeiten des Unternehmens gehörten dekorative Kirchen- und Profanausstattungen ebenso wie die Einrichtungen, die in Zusammenarbeit mit Architekten, Kunstschrinern und -bildhauern entstanden, aber auch Gemälde und graphische Arbeiten der teilweise akademisch gebildeten Firmenkräfte.

Während mit den Vorzeichnungen für die 1886/87 in der Oberen Pfarrkirche ausgeführten spätnazarenischen Deckengemälde von

Adolf Riedhammer und die 1916 am Fischhaus 1 entstandene Fassadenmalerei von Hans Bayerlein in Bamberg noch erhaltene Werke vertreten sind, dokumentieren vor allem die Entwürfe für dekorative Ausstattungen Zustände, die längst dem Wandel des Zeitgeschmacks geopfert wurden. Beispiele hierfür liefern die Zeichnungen für die Göttliche-Hilf-Kapelle von St. Gangolf oder die Maria Hilf in der Wunderburg, deren originale, die Architektur ergänzende neugotische Ausmalung schon 1930 verändert wurde. Im Vergleich werden sowohl Planänderungen als auch Raumfassungen und -einrichtungen verschiedener Zeiten ablesbar. Manche Exponate besitzen den Wert dokumentarischer Raritäten, weil die eigentlichen Bauwerke selbst verloren sind; so ein Entwurf von 1887 für die Aula des Alten Gymnasiums Bamberg, das 1977 einem Neubau an der Universität weichen mußte, oder eine 1890 datierte Zeichnung für die Ausstattung der 1997 abgerissenen katholischen Pfarrkirche Stegaurach, für die es aus der Jahrhundertwende keine sonst bildlichen Zeugnisse gibt. Schließlich bietet die Ausstellung auch einen Einblick in die Werkstatt der Dekorationsmaler, ihre Arbeitsbedingungen und -methoden.

Die Eröffnung fand am 16. Juni 1999 statt. Der Öffentlichkeit ist die Ausstellung vom 17. Juni bis 13. August 1999 zugänglich. Öffnungszeiten sind werktags Montag bis Mittwoch 8 Uhr bis 16 Uhr, Donnerstag 8 Uhr bis 20 Uhr, Freitag 8 Uhr bis 14.30 Uhr; Öffnungen an Sonntagen werden in der örtlichen Presse und im Internet angekündigt. Der EINTRITT IST FREI. Zu der Ausstellung liegt ein Katalog von Regina Urban vor. Für weitere Fragen steht das Stadtarchiv Bamberg (Telefon 0951/87-1375, Fax 0951/87-1968; Frau Dr. Urban) jederzeit zur Verfügung.